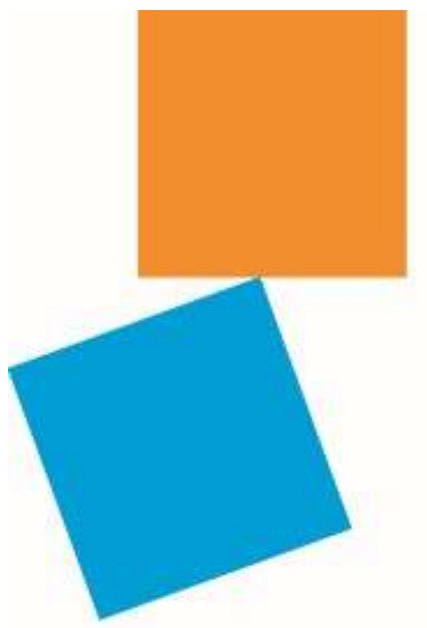


PÄDAGOGISCHES KONZEPT

TAGESELTERN ZOLLIKOFEN & REGION ERLACH INS



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Menschenbild	3
3. Haltung.....	3
4. Ziele	4
4.1. Selbstkompetenz (Ich-Fähigkeit)	4
4.2 Sozialkompetenz (Du-Fähigkeit).....	4
4.3. Sachkompetenz (Welt-Fähigkeit)	5
5. Zielgruppen	5
5.1. Allgemeines	5
5.2. Säuglinge, Kleinkinder, Kindergartenkinder	5
5.3. Kinder mit besonderen Bedürfnissen	6
6. Pädagogisches Handeln	6
6.1. Eingewöhnung	6
6.2. Kindern mit besonderen Bedürfnissen.....	6
6.3. Essen	6
6.4. Pflege / Hygiene / Gesundheit	7
6.5. Schlafen	7
7. Elternarbeit.....	7
8. Umgang mit elektronischen Medien.....	8
9. Sicherheit	9
10. Team.....	9

1. Einleitung

Das pädagogische Konzept richtet sich an die Mitarbeiter:innen der Tagesfamilien, die Eltern und weitere Interessierte.

Ergänzend zu unserem eigenen Pädagogischen Konzept orientieren wir uns am Pädagogischem Konzept von kibesuisse.

https://www.kibesuisse.ch/fileadmin/Dateiablage/kibesuisse_Publikationen_Deutsch/2017_Paedagogisches-Konzept_deutsch_2017_Ablage.pdf

Besonders geschätzt werden bei der Betreuung in Tagesfamilien der hohe individuelle Betreuungsgrad, die bedarfsgerecht wählbaren Betreuungszeiten sowie die fachliche Zusammenführung und Begleitung von Eltern und Tageseltern. Mütter und Väter, die unregelmässig oder ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten berufstätig sind, freuen sich über die zeitliche Flexibilität, die über den eingeschränkten Zeitrahmen von Kitas und Horten hinausgeht. Massgeschneiderte Betreuungszeiten gehören bei Tagesfamilien zum Standard. Familienergänzende Kinderbetreuung in Tagesfamilien ermöglicht eine langfristige Betreuung während vieler Entwicklungsphasen. Gerade kleine Kinder profitieren von konstanten Bezugspersonen. Diese besondere Situation ermöglicht eine individuell angepasste und auf die persönliche Entwicklung des Kindes abgestimmte Betreuung und Förderung. Die Kinder leben in einer «erweiterten Familie», können neue Freundschaften schliessen und ihre kommunikativen und sozialen Fertigkeiten in einer familiären Umgebung weiterentwickeln.

2. Menschenbild

Unsere Arbeit richten wir nach humanistischen und demokratischen Prinzipien aus. Die Basis bildet unser Pädagogisches Konzept und keine bestimmte pädagogische Philosophie. Wir achten die Menschenwürde, die Individualität und den kulturellen wie religiösen Hintergrund des Einzelnen und legen Wert auf die Gleichstellung aller Geschlechter.

3. Haltung

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt.

Unsere Haltung ist getragen von Achtsamkeit. Eine stabile Beziehung zum Kind ist die Basis für ein vertrauensvolles Erleben im Alltag, geprägt von Wohlwollen und Wertschätzung. Offene und transparente Kommunikation in Bezug auf die Entwicklung des Kindes ist uns wichtig. Wir streben eine konstante Betreuung mit dem Bezugspersonensystem an.

Das Kind wird in seiner Individualität angenommen. Wir begleiten die Kinder in der Einzigartigkeit ihrer Entwicklung. Wir achten die Einheit von Körper, Seele und Geist.

Jedes Kind trägt sein eigenes Potenzial in sich. Damit es dieses entfalten kann, braucht es ein Umfeld, in dem vielfältige Erfahrungen gemacht werden können.

Entwicklungsprozesse können wir nicht lenken, sondern begleiten und anregen. Wir gestalten Rahmenbedingungen zur Begleitung und Unterstützung dieser Entwicklungsprozesse. Die wichtigste Rahmenbedingung ist, das SEIN von uns Erwachsenen, mit dem wir dem Kind begegnen. Also unsere Wertschätzung und Achtsamkeit dem Kind gegenüber.

Das Fundament der kindlichen Entwicklung beruht nicht auf geleitetem Lernen, sondern auf Eigenerfahrung.

4. Ziele

Der Ausgangspunkt unserer täglichen Arbeit in der Tagesfamilie ist der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes und die momentane Lebenssituation. Die Hauptaufgabe der Betreuungspersonen ist es, die Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz des Kindes jeden Alters wahrzunehmen, zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Eine weitere Aufgabe ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

4.1. Selbstkompetenz (Ich-Fähigkeit)

ist die Fähigkeit, über sein eigenes Leben selbstverantwortlich zu bestimmen, es eigenständig zu gestalten und mit sich selbst zurechtzukommen.

Die Kinder finden im überschaubaren Umfeld der Tagesfamilie Möglichkeiten, sich als eigenständige Persönlichkeiten zu erfahren. Dazu gehört, dass sie mit zunehmender Selbstständigkeit lernen, Entscheidungen zu treffen und deren Folgen abzuschätzen. Sie lernen eigene Urteile zu bilden und zu formulieren. Durch die Beschäftigung mit den Angeboten erfahren die Kinder eigene Stärken und Schwächen. Sie erlangen so Resilienz, die ihnen hilft, bei Widerständen nicht gleich aufzugeben. Sie erleben Erfolge und Misserfolge und lernen Formen des Umgangs mit diesen Erfahrungen. Diese ganze Selbsterfahrung stärkt das Selbstvertrauen und bildet einen wichtigen Teil in der Entwicklung des Kindes. Weiter differenzieren die Kinder elementare Fähigkeiten der Bewegung, der Wahrnehmung und des Ausdrucks.

4.2 Sozialkompetenz (Du-Fähigkeit)

ist die Fähigkeit, mit anderen Menschen partnerschaftlich und verantwortungsvoll umzugehen, sei es im eigenen Freundeskreis oder allgemein im gesellschaftlichen oder politischen Miteinander. Es bedeutet erst einmal, sich selbst und seine Gefühlswelt kennen zu lernen, mit Impulsen und Emotionen umzugehen. Erst dann gelingt es in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

Von den Erfahrungen mit der eigenen Person ist auch das zunehmende Interesse an Gleichaltrigen bestimmt. Sie bauen in der Gruppe, von der augenblicklichen Begegnung ausgehend, Beziehungen auf. Dadurch erwerben sie zunehmend soziale Kompetenzen: Sie nehmen Kontakte auf und bewirken die Aufmerksamkeit anderer. Sie lernen zu erkennen, wie sie Zuwendung, Lob, Hilfe und Informationen bekommen können. Sie erproben Formen des gemeinsamen

Spielens und Sprechens. Dabei lernen sie, Gefühlszustände anderer Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.

In der Tagesfamilie erfahren die Kinder, dass das Zusammenleben in der Gruppe eigene Regeln und Gesetzmässigkeiten kennt. Sie lernen beispielsweise, wie Regeln gemeinsam festgelegt werden können. Sie erleben was es bedeuten kann die geltenden Regeln nicht zu beachten und was es für Konsequenzen haben kann. Die wachsende Fähigkeit, andere Perspektiven zu übernehmen, hilft ihnen, eigene Gesichtspunkte mit denjenigen anderen Kindern zu koordinieren. Allmählich bringen sie ihre Interessen mit denjenigen der andern in Einklang. Bei Interessenskonflikten lernen sie, zunehmend konstruktive Formen der Konfliktlösung einzusetzen. Sie erfahren, dass Gemeinsamkeiten und individuelle Erlebnisse, als Grundlage für das gemeinsame Spiel notwendig sind.

4.3. Sachkompetenz (Welt-Fähigkeit)

ist die Fähigkeit, mit der sachlichen Umwelt und mit der Natur verantwortungsvoll umzugehen und sich in ihr zurechtzufinden.

In der Tagesfamilie setzen sich Kinder handelnd und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander. Sie lernen dabei die aus Abläufen, Eigenschaften, Wirkungen und Beschaffenheiten erfahrenen Erkenntnisse anzuwenden und umzusetzen. Die Kinder erweitern ihr Wissen über Natur- und Kulturvorgänge, Sprache, Gestalten, Musik usw. Bei all diesem Tun steht aber die eigene Kreativität im Vordergrund – also nicht nur kopieren, was schon da ist und was die anderen machen, sondern das Bestehende zu Neuem formen. Die neugierige, fragende und lernfreudige Haltung der Kinder wird unterstützt und gefördert. Sie lernen eigenen und fremd gestellten Fragen nachzugehen und darauf Antworten und Lösungen zu finden. Sie finden Gelegenheiten, Erlerntes zu üben und weiterzuentwickeln sowie verwandte Probleme und Zusammenhänge zu erkennen.

5. Zielgruppen

5.1. Allgemeines

Die Tagesfamilie kooperiert mit Personen von Fach- und Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Früherziehung, Heilpädagoginnen und –Pädagogen, Ärztinnen und Ärzten etc.).

In der Tagesfamilie werden die Kinder in der Tagesfamilie nach dem gesetzlichen Mutterschaftsurlaub bis Ende Kindergarten betreut. In Ausnahmefällen auch darüber hinaus.

5.2. Säuglinge, Kleinkinder, Kindergartenkinder

In der Betreuung und Begleitung der Säuglinge und Kleinkinder respektieren wir deren spezifische Bedürfnisse in Bezug auf emotionale Zuwendung, Nahrung, Pflege, Schlaf und Bewegung. Wir unterstützen alle Kinder individuell in ihrer Entwicklung.

5.3. Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind Kinder, die aufgrund körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung andere Ansprüche an die räumliche Infrastruktur und personelle Betreuung stellen. Grundsätzlich ist unsere Tagesfamilie für alle Kinder offen und ist öffentlich zugänglich. Wo Unterschiede bestehen, lernen und profitieren die Kinder voneinander. Sie lernen einander zu achten und zu respektieren. Allerdings müssen gewisse Rahmenbedingungen erfüllt sein, damit solche Prozesse für alle Beteiligten (Kind, Eltern und Betreuungspersonen) möglich sind. Dabei geht es um die Art der besonderen Bedürfnisse und die Erwartungen der Eltern, um die Kindergruppengrösse und deren Zusammensetzung, die personellen und strukturellen Möglichkeiten. Dies wird fallspezifisch abgewogen und entschieden.

6. Pädagogisches Handeln

6.1. Eingewöhnung

Eine gute Qualität der Betreuung hängt auch von einer fundierten Eingewöhnung ab. Es kann für Eltern und Kinder ein schwieriger und sensibler Loslösungsprozess sein. Aufgrund unserer pädagogischen Arbeitsweise legen wir Wert darauf, dass für die Eingewöhnungsphase genügend Zeit zur Verfügung steht. Jedes Kind braucht eine persönliche Eingewöhnung, um sich in der neuen Umgebung mit den fremden Menschen zu Recht zu finden. Wir orientieren uns am Berliner Modell. Die Eingewöhnung beginnt mit kurzen Sequenzen, die laufend verlängert werden. Ein Elternteil ist zu Beginn jeweils anwesend. Die Trennungszeit vom Elternteil wird geübt und kontinuierlich verlängert. So kann sich das Kind optimal einleben und entfalten.

6.2. Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Wir orientieren uns an folgenden Grundsätzen:

- Die Tagesfamilie nimmt die Besonderheiten der Kinder mit besonderen Bedürfnissen wahr und bietet im Rahmen unserer Möglichkeiten individuelle Unterstützung.
- Wir begleiten das Kind und nehmen uns Zeit für dessen Integration und individuelle Förderung.

6.3. Essen

Das Essen soll den Kindern Freude bereiten. Eine angenehme Tischatmosphäre ist der Tagesfamilie wichtig. Ein vielfältiges Angebot soll die Neugier der Kinder auf neue, für sie noch unbekannte Lebensmittel wecken. Die Tagesfamilien legen grossen Wert auf ausgewogene, saisongerechte und gesunde Ernährung. Auch wird so weit als möglich Rücksicht auf gesundheitliche und religiöse Essgewohnheiten genommen. Wir beziehen die Kinder im Bereich Essen in folgende Tätigkeiten mit ein: Tisch decken, Schöpfen, Geniessen, Abräumen usw.

Pädagogische Grundsätze, die uns hierbei wichtig sind:

- Die Kinder sollen sich während der Mahlzeit wohl fühlen

- Die Kinder sollen Freude am Essen haben und dabei lernen eine gemeinsame Tischkultur zu pflegen
- Die Kinder werden angeregt von allen Speisen zu probieren
- Die Kinder werden zum Essen motiviert, keinesfalls gezwungen
- Die Kinder werden ermutigt, ihren Teller leer zu essen, jedoch nicht gezwungen
- Probiert ein Kind nicht von allen Speisen oder isst sein Teller nicht leer, so hat dies keine Sanktionen zur Folge
- Kleinkinder dürfen die Speisen anfassen
- Die Menge der Nahrung wird individuell auf das Kind und seinen Energiebedarf angepasst
- Mit einer vielfältigen Menüplanung sollen die Kinder Essen auch aus anderen Kulturen kennen lernen (Erlebnisessen)
- Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Flüssigkeit aufnehmen
- Auf besondere Essverhalten bzw. Auffälligkeiten gehen wir individuell ein und klären sie bei Bedarf ab

6.4. Pflege / Hygiene / Gesundheit

Die alltägliche Körperpflege der Kinder ist uns wichtig. Wir schenken dabei der Förderung der Selbständigkeit besondere Beachtung und übergeben den Kindern altersentsprechend Eigenverantwortung. Wenn das Kind tagsüber oder in der Nacht Fieber, Durchfall oder Erbrechen hatte, ist der darauffolgende Tag kein Betreuungstag. Wir achten das Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit, Ruhe und Vertrautheit im Krankheitsfall.

Für detaillierte Angaben liegt ein Notallkonzept vor.

6.5. Schlafen

Unser Ziel ist, dem Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Bei den Kleinstkindern passen wir uns ihrem Schlafrhythmus an.

Die anderen Kinder haben in der Mittagspause die Gelegenheit zu schlafen. Die Grossen haben in dieser Zeit die Möglichkeit sich auszuruhen oder einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen.

7. Elternarbeit

Es ist der Tagesfamilie wichtig, mit den Eltern in einem steten Austausch zu stehen. So wissen sie immer über die aktuelle Situation des Kindes Bescheid. Nur so gehen alle den gleichen Weg in der Erziehung und können das Kind in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen.

Dazu dienen uns verschiedene Formen der Elternarbeit:

- Vermittlungstreffen/ Erstgespräch
- Eingewöhnen des Kindes mit den Eltern zusammen
- Tür- und Angelgespräche bei Bring- und Abholsituation
- Elterngespräch bei Bedarf
- Telefonkontakte
- Beratungsgespräche mit der Geschäftsleitung
- Vermittlung an Fachstellen mit der Geschäftsleitung
- Elternbefragungen

- Als Mitglied die Zusammenarbeit mit dem Verein Kinderbetreuung Zollikofen (kibez)

8. Umgang mit elektronischen Medien

Die nachfolgenden Informationen dienen als Orientierungshilfe (Quelle: Pädagogisches Konzept kibesuisse / Pro Juventute) und bieten eine Grundlage für das gemeinsame Gespräch zwischen Kindern und Eltern resp. Tagesfamilie. Kinder sollen einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien lernen und benötigen dafür klare und verbindliche Abmachungen. Zwei verschiedene Familiensysteme bieten viel Interpretationsspielraum. Es ist dringend zu empfehlen, dass sich die Erwachsenen beider Familien absprechen, um Konflikte möglichst frühzeitig zu klären.

- Begleitung ist besser als Verbote. Kinder benötigen in digitalen Welten die Begleitung durch Erwachsene. Reden Sie mit dem Kind über seine Erfahrungen mit digitalen Medien.
- Kinder brauchen medienkompetente Vorbilder. Bezugspersonen sind für Kinder und Jugendliche Vorbilder im Umgang mit Medien. Überprüfen Sie deshalb Ihre eigenen Mediengewohnheiten.
- 3. 3–6–9–12–Faustregel Kein Bildschirm unter 3 Jahren, keine eigene Spielkonsole vor 6, kein Internet vor 9 und kein unbeaufsichtigtes Internet vor 12.
- Beachten Sie Altersfreigaben. Für Filme (www.jugendundmedien.ch) und Computerspiele (www.pegi.ch).
- Bildschirmzeiten gemeinsam festlegen. Setzen Sie klare Grenzen und achten Sie darauf, dass die Abmachungen eingehalten werden
- Bildschirme sind keine Babysitter. Sorgen Sie für Freizeitaktivitäten ohne digitale Medien.
- TV, PC und Spielkonsole gehören nicht ins Kinderzimmer. Platzieren Sie die Geräte in einem Gemeinschaftsraum. Behalten Sie Smartphone und Tablet im Auge.
- Schauen Sie genau, mit wem Ihr Kind chattet. Onlinebekanntschaften sollten Kinder nur begleitet von Erwachsenen und an öffentlichen Orten treffen.
- Vorsicht mit privaten Daten im Netz. Sagen Sie Ihrem Kind, dass es keine persönlichen Daten wie Name, Adresse, Alter und Telefonnummern weitergeben darf, ausser wenn es vorher mit Ihnen darüber gesprochen hat.
- Offene Gespräche ergänzend zur Filtersoftware. Sprechen Sie mit Ihrem Kind altersgerecht über Sexualität und Gewalt. Eine Filtersoftware ist sinnvoll, garantiert aber keinen vollständigen Schutz.

Weiterführende Links:

- Jugend und Medien: Nationales Förderprogramm zur Förderung von Medienkompetenzen (www.jugendundmedien.ch)
- Merkblatt in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft Die Broschüre gibt gute Antworten auf alle Fragen rund um den Mediengebrauch: <http://www.psychologie.zhaw.ch/de/psychologie/forschung-und-entwicklung/medienpsychologie/medienumgang-von-kindern-und-jugendlichen/medienkompetenz.html>
- Medienstark! Die Internetseite für Eltern: www.swisscom.ch/medienstark

9. Sicherheit

Kindergerechte Sicherheitserziehung ist ein Bestandteil der Gesamterziehung in der Tagesfamilie. Unser Ziel ist es, das Kind unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und seines Entwicklungsstandes zu eigenverantwortlichem und vorsichtigem Handeln zu befähigen.

Wir verfügen über ein detailliertes Notfallkonzept.

10. Team

In der Tagesfamilie wird eine wertschätzende Teamkultur gelebt. Wir pflegen einen offenen, respektvollen und unterstützenden Umgang miteinander und setzen uns für eine kontinuierliche Optimierung der Zusammenarbeit ein.

Zur Teamentwicklung und Professionalisierung trägt eine obligatorische, jährlich stattfindende Weiterbildung bei. In Absprache mit der Geschäftsleitung besteht zudem für alle Mitarbeiter:innen die Möglichkeit zu individuellen Weiterbildungen. Zur Stärkung des Zusammenhaltes finden teambildende Anlässe statt.

Neben dem Pädagogischen Konzept verfügt die Tagesfamilie über ein Sexualpädagogisches Konzept.

Dieses Konzept wurde im Oktober 2023 vom Vorstand kibez, Kinderbetreuung Zollikofen, genehmigt und im Rahmen der Betriebsbewilligung am 23.10.2025 überarbeitet.